

NACHGEFRAGT

„Der Gemeinderat wird entscheiden“



Karl Kindl, Bürgermeister Hainburg:

„Wir müssen zuerst die Volksbefragung am 31. Juli abwarten und dann be-

schließt der Gemeinderat. Man kann einklagen, die Chancen sind aber sehr gering, außerdem würden die Kosten einer Klage ein enormes Ausmaß annehmen, welches Hainburg in den Ruin stürzen würde.“

Ernest Windholz, Bürgermeister Bad Deutsch Altenburg.

„Das ist eine Sache, die ausschließlich Hainburg betrifft. Für uns Bad Deutsch

Altenburger ist es wichtig schnell eine Lösung zu finden, damit mit der Revitalisierung begonnen werden kann.“



Gerhard Math, Bürgermeister Hundstheim:

„Bei Treffen aller Beteiligten waren zum Teil Lösungsansätze da, die sich wiederum ver-

liefen. Die Gespräche gehen im Kreis. Ich sehe es als Sache zwischen Hainburg und dem Steinbruch an. Wir selbst haben im Siedlungsbereich erhöhte Staubbelastung, und deshalb haben wir die Initiative ergriffen. Ende des Jahres stellt die Abteilung Vermessung vom Land NÖ eine Messstelle bei uns auf. Dieser Messpunkt dokumentiert dann für etwa ein Jahr, woher, wie viel und wann Staub kommt. Danach können wir eventuell, aber nur dann, wenn wir tatsächlich alles schwarz auf weiß haben, agieren. Reden und zu einem Dialog treffen macht wenig Sinn, wenn man keine stichhaltigen Beweise in der Hand hält.“

Volksbefragung: Erhalt des Hainburger Grates

PFAFFENBERG / Bürgerinitiative in Hainburg kämpft seit Jahren gegen Steinbruchbetreiber um Naturschutzzone Pfaffenberg.

VON MARGIT JAHNER

HAINBURG / Letzte Woche veranstaltete die Bürgerinitiative Pfaffenberg einen Infoabend zur am 31. Juli stattfindenden Volksbefragung. Grund der Volksbefragung ist, die vereinbarte Erhaltung der Schutzzone am Pfaffenberg vor Ablauf der Verjährungsfrist einzufordern und erforderlichenfalls rechtlich einzuklagen.

Am Podium vertreten waren die Gründer der Bürgerinitiative Pfaffenberg Adolf Reichel, Gerald Putz und Manfred Gürth. Nach einer Begrüßung und Eröffnungsrede von Gürth erläuterte er gemeinsam mit Putz, wie es zur Volksbefragung kam:

„Hainburger Grat muss bis 300 Meter erhalten bleiben“

Seit 1908 wird von der Hollitzer Baustoffwerke-Betriebs GmbH Gesteinsabbau betrieben. Eine Vereinbarung zwischen Vertretern der Stadtgemeinde Hainburg und Hollitzer legte 1981 fest, dass der Hainburger Grat bis zu 300 Höhenmeter erhalten bleiben muss. Diese Erhaltung wurde damals in Form einer Schutzzone im damals geltenden

Flächenwidmungsplan eingetragen und war die Basis für die erweiterte Baulandwidmung in der Pfaffenbergsiedlung. Als der Steinbruch Hollitzer im Zuge einer Gesetzesnovelle in die Zuständigkeit der bundesweiten Berghauptmannschaft übernommen wurde, lag der zuständigen Bergbaubehörde schon damals, 1990 ein gültiger Einstellungsbescheid vor. Dieser wurde ignoriert und die Gewinnungsfelder wurden bis zum Hexenberg erweitert. 1997 wurde vom Steinbruchbetreiber eine umfangreiche Erweiterung im Abbaivorhaben beantragt. Diese Erweiterung würde eine Absenkung des Grates auf 257 Höhenmeter vorsehen und die 1981 vereinbarte Schutzzone zerstören. Staub- und Lärmbelästigung, sowie Veränderungen der Windverhältnisse und des Mikroklimas wären die Folge.

„Wir werden von einem zum anderen geschickt“

Im Zuge des Erweiterungsverfahrens des Steinbruchbetreibers wurde ein Naturschutzverfahren eingeleitet, infolgedessen es 2003 zur Gründung der Bürgerinitiati-

ve kam. Eines der wichtigsten Ziele ist die Erhaltung der Schutzzone im Sinne der Vereinbarung 1981 ohne Kubaturausgleich. Es gab viele Dialoge zwischen allen Beteiligten. Zufrieden sind die Bürgerinitiativler allerdings mit den Ergebnissen noch nicht. „Wir werden ständig zwischen Liegenschaftseigentümer und Betreiber herumgeschickt, ohne einen Konsens zu finden,“ so Gürth. Bei weiteren Gesprächsrunden zwischen Hollitzer Baustoffwerke GmbH, Hollitzer Baustoffwerke Betriebs GmbH (Teil der Readymix Kiesunion, CEMEX Austria) und der Bürgerinitiative, die bis 2010 kontinuierlich stattfanden, konnte keine Lösung gefunden werden. DI Bernd Wanivenhaus von CEMEX erklärt: „CEMEX ist ein Weltkonzern. Hollitzer ist der Eigentümer, mit dem wir Verträge abgeschlossen haben. Klagen sie nicht uns, sondern den Besitzer.“

Kommenden Sonntag wird die Volksbefragung entscheiden, wie es um den Pfaffenberg steht. Das Wahllokal ist am Gemeindeamt, Hauptkanzlei, 1. Stock von 7 Uhr bis 16 Uhr.



Gründeten im Jahre 2003 die Bürgerinitiative Pfaffenberg. V. l.: Manfred Gürth, Adolf Reichel und Gerald Putz.

FOTO: M. JAHNER

Erreichte Ziele der BI:

- Aufschub des für 2005 geplanten Abbaus am Hainburger Grat und die vorläufige Verhinderung der Zerstörung der Schutzzone.
 - Die Gewinnungsfelder am Hexenberg wurden zurückgenommen.
 - Mehrmalige Luftgütemessungen in Hainburg und Bad Deutsch Altenburg wurden vorgenommen.
 - Messungen der Sprengerschüttungen wurden durchgeführt.
 - Termine der Sprengungen müssen vom Steinbruchbetreiber bekanntgegeben werden.
 - Eine Verwendung schonender Sprengtechniken.
 - Einhausung der Bahnverladung.
- QUELLE: BÜRGERINITIATIVE PFAFFENBERG